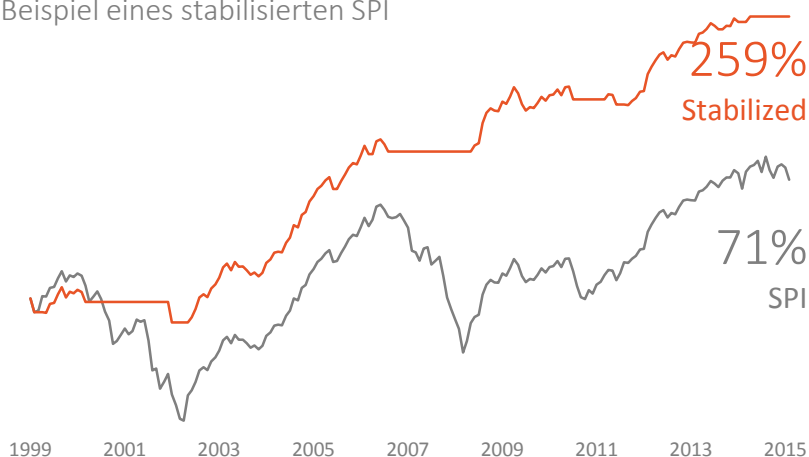


# Fokus: Risikomanagement mit Stabilitätsindikatoren

## Stabile Wertentwicklung und Erhalt der Risikofähigkeit

Die Portfoliotheorie postuliert einen positiven Zusammenhang zwischen Rendite und Risiko: je höher der erwartete Ertrag einer Anlage, desto höher das Risiko und umgekehrt. Anleger werden jedoch nicht immer für das Eingehen höherer Risiken mit einem Mehrertrag belohnt. Besonders in volatilen Zeiten mit Marktturbulenzen bricht dieser Zusammenhang in sich zusammen. In diesen Phasen lohnt es sich, das Aktienengagement strategisch zu verringern, um grosse Ertragsabstürze zu vermeiden. Dies führt zu stabileren Erträgen und kürzeren Erholungsphasen nach Einbrüchen.

Beispiel eines stabilisierten SPI



Grundsätzlich sind drei Strategien denkbar:

- **Bessere Strukturierung der Aktienvermögen:** Durch die Kombination verschiedener Anlagestile können Aktienportfolios zusammengestellt werden, die in instabilen Märkten weniger schwanken. Solche Portfolios können sich aber grossen Marktturbulenzen nicht entziehen.
- **Dynamische Absicherungen mit Optionen:** Diese Optionsstrategie grenzt die Verluste im Voraus ein. Leider wird aber auch das Kursgewinnpotential eingeschränkt. Gerade in volatilen Zeiten sind die Opportunitätskosten solcher Absicherungsstrategien hoch.
- **Volatilitäts-Timing:** Plötzliche Anstiege bei den Aktienschwankungen deuten auf Strukturbrüche und länger anhaltende Marktphasen mit tiefen Renditen hin. Wer solche Strukturbrüche voraussagen kann und damit das Marktengagement rechtzeitig reduziert, erhält ein Portfolio mit einer stabileren Performanceentwicklung.

Die dritte Variante ist der effizienteste Weg. Die Statistik stellt einen beachtlichen Apparat für die Risikoprognose zur Verfügung. Von all den Methoden bietet die Bayes'sche Statistik das beste Verfahren, um Strukturbrüche in Finanzdaten rechtzeitig zu erkennen.

Die VI konnte diese Lösung umsetzen und bietet sie in einem Fonds an. Die Lancierung findet noch im 2. Quartal statt.